



Altes Wegekreuz am Klösterchen in Hückingen an der Düsseldorf-Landschaft um 1930

## Die Wegekreuze in Huckingen



*Halfmannskreuz (Halmeskreuz)  
an der Raiffeisenstraße*

Von alters her finden wir vorwiegend in ländlichen Gegenden Feld-, Flur-, Wege-, Straßen- und Dorfkreuze. Diese Zeichen christlichen Glaubens kann man von ihrer Bestimmung her als Gedenk-, Mahn-, Bitt-, Sühne- und Dank-Kreuze bewerten oder auch als Prozessions- und Missionskreuze. Als Denkmale in der Landschaft haben sie gewiß im Sinne eines lateinischen Sprichwortes aus der Spätantike "habent sua facta Cruces" (d. h. "die Kreuze haben ihr eigenes Schicksal") eine schicksalhafte Geschichte erlebt. Doch häufig sind sie auch stumme Mahner einer menschlichen Tragödie, z. B. Opfer durch Blitzschlag oder Unfall. Mit der Darstellung des Corpus Christi an den Kreuzbalken weisen große Buchstaben in lateinischer oder griechischer Abkürzung auf den Gottessohn hin, wie z. B. I N R I (Jesus Na-

zarenus Rex Judaeorum) oder I H S (Jota, Eta, Sigma = griech. Anfangsbuchstaben des Namens Jesus). Zu erwähnen ist, daß die Machthaber der 1. französischen Republik per Dekret vom 2. April 1798 in ihren neu eroberten Departements im Rheinland befahlen, alle religiösen Symbole außerhalb der Kirchen zu entfernen. Will man daher Forschungen anstellen über den Ursprung bzw. das Alter von Wegekreuzen im Duisburger Süden, so erscheint es unwahrscheinlich, die Errichtung derselben vor der ersten Hälfte des 19. Jh. zu vermuten.

Fragt man "alte Huckinger" nach dem Ursprung des "Halmes"-Kreuzes am südlichen Ende der Raiffeisenstraße, so erhält man die Antwort: "dat weet ich nit, ming Vader hät gesat, dat schwatte Kruiz stand schon immer



*Wegekreuz an der  
Albertus-Magnus-Straße seit 1956*

*Allen Mitgliedern und Freunden*

*wünscht der*

*Bürgerverein Duisburg-Huckingen e. V.*

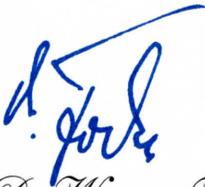
*ein*

*frohes Weihnachtsfest*

*und*

*Glück und Gesundheit im neuen Jahr*

*Vorstand und Beirat*



*Dr. Werner Focke*

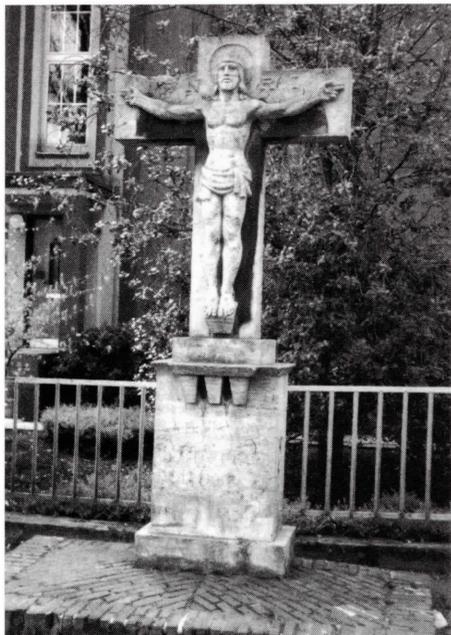
1. Vorsitzender



*Rolf Peters*

2. Vorsitzender

*Im Dezember 1995*



### *Steinernes Kreuz an der Mündelheimer Straße*

do." An diesem, aus Basalt-Lava-Stein aus der Eifel bestehenden Kreuz finden wir die Inschrift I H S. Es dient seit alters her bis auf den heutigen Tag als Haltepunkt für die Prozessionsteilnehmer, um dort im Gebet zu verweilen. Natürlich lassen es sich die Anlieger nicht nehmen, das Kreuz zu diesem Zweck mit Blumen wundervoll zu dekorieren.

Ein weiteres, wohl auch sehr altes Wegekreuz befand sich bis in die 50er Jahre ds. Jh. an der Giebelseite des sog. "Klösterchens" am südlichen Ortseingang von Huckingen an der Düsseldorf Landstraße. In diesem Klösterchen hatten die Cellitinnen, eine Schwesternschaft nach der Regel des Heiligen Augustinus aus dem Kloster in der Antonsgasse in Köln, eine Niederlassung mit einer Nähstube und einer kleinen Krankenstation, bis sie später nach Errichtung des St. Anna-Krankenhauses 1914 dort den Pflegedienst übernahmen. Beim

Abriß des Klösterchens Ende 1950 wurde das Wegekreuz aus uns unverständlichen Gründen entfernt. Über den Verbleib und die näheren Umstände finden sich im Archiv der katholischen Kirchengemeinde leider keine Unterlagen. Im Jahre 1956 wurde an gleicher Stelle durch Stiftung der Mannesmann-AG ein neues Wegekreuz aus Donaukalkstein, Trossenfels, errichtet nach dem Entwurf des Angermunder Künstlers Siegfried Dammrath (geb. 1928).

Ein drittes Wegekreuz befindet sich als sog. "Steinernes Kreuz" am nördlichen Ortseingang von Huckingen an der Gabelung Düsseldorf Landstr./Mündelheimer Straße. Berichten alter Huckinger zufolge soll es ursprünglich von ähnlicher Gestalt gewesen sein wie das Kreuz am Klösterchen. Leider ließen sich bisher keine alten Fotos dieses Denkmals auffinden. Vermutlich ist es nach dem 1. Weltkrieg abgerissen worden oder anlässlich der Neugestaltung der Mündelheimer Straße "verschwunden". Seit 1928 gibt es an gleicher Stelle ein neues Steinernes Kreuz, erbaut von dem Bildhauer Ferdinand Heseding (1893-1961), nach dessen Plänen auch das Huckinger Ehrenmal am Huckinger Markt errichtet wurde.

Sinn und Bedeutung der Wegekreuze haben sich im Laufe der Zeiten gewandelt. Für den Menschen, den Wanderer, waren sie gewiß ein Ort des Verhaltens oder des Gebetes. Sollten sie uns heute nur noch als "Wegweiser" für Richtung und Verkehr dienen?

Dr. med. Werner Focke

#### Quellennachweis:

N. Langen/U. Cormann: Kreuze im Jülicher Land, 1988, Verl. d. Jülicher Geschichtsvereins

Egon Verheyen: Bau- und Kunstdenkmäler in Duisburg, 1966, Duisburger Forschungen, Beiheft 7, Walter Braun Verlag, Duisburg.

Stadt Duisburg, Der Oberstadtdirektor: "Kunst u. Bauen in Duisburg 1950 bis 1986" 1987, WAZ-Druck, Dbg.

Der Bericht entstand unter der dankenswerten Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder B. Braun (Fotos), Th. Brockerhoff (Zeichnung) und A. Schmitz.